

Sommer, Sonne, Gipfelglück

Neuer Trend in den Alpen: Elektroroller fahren! Werden die Berge jetzt zur riesigen Fun-Arena?

Auf geht's! Das wird ein Super-Bergwochenende. Und dem Gipfelglück steht jetzt nicht einmal mehr die schlechte Fitness im Wege. Schwitzen und Schnaufen war nämlich gestern. Jetzt geht es laut- und muskelkraftlos den Berg hinauf – mit dem Elektroroller, auch Segway genannt.

Dieser neue „Sport“ ist seit neuestem im Alpbachtal in Tirol möglich. Segway-Touren – ein neuer Trend? Offenbar tatsächlich! „Wir sind täglich ausgebucht“, sagt Frank Kostner (31) vom „Hotel Galtenberg“, das die Touren veranstaltet. Doch wird so der Naturpark Alpen nicht langsam zu einer einzigen Fun-Event-Arena? A bisserl zu viel Fun?

„Krank, pervers, degeneriert!“, so kommentiert ein Österreicher die neuen Segway-Roller in einem Internetforum. Da prallen halt zwei Lebensarten zusammen: Die jungen, „Fun“-haben-wollenden Hedonisten und die griabigen, wettergegerbten Bergfexe, die sich beim Aufsteigen immer ein wenig selbst finden wollen.

Doch der Erfolg gibt zunächst den Segway-Rollern recht. Kostners Hotel verfügt über zwölf dieser technischen Wunderwerke (siehe Kasten), die eigentlich immer im Einsatz sind. Und das, obwohl das Vergnügen auch wegen der hohen Anschaffungskosten eines



Segway – das Wunderding

Ein Segway wird mit dem Körper gesteuert. Das zweirädrige Fortbewegungsmittel aus den USA ist durch eine einzigartige Technologie in der Lage, selbstständig aufrecht zu stehen.

Die Nachfrage danach ist riesig, sagt Reinhold Eder, Geschäftsführer von Segway Deutschland. Seit 10. August sind die Fahrzeuge auch in Deutschland auf den Straßen innerorts zugelassen, verkehrsrechtlich gilt das Ding als Mofa.

Fahr' ich den Berg hinauf, das macht mir Freude... Teilnehmer der Segway-Tour in Alpbach, sie gleiten Richtung Gipfel, ein Heidenspaß für alle. Auch für die Kinder ist das Rollen nach einer kurzen Einführung kein Problem Foto: Hotel Galtenberg

Segway (mindestens 7500 Euro) nicht billig ist. Im Schnitt kostet die Teilnahme an einer Tour 35 Euro.

Kostner hat bis jetzt nur Gutes zu seinem neuen Angebot gehört: „Die Kommentare am Berg sind über-

wiegend positiv.“ Einzig ein paar Mountainbiker, die sich per Muskel-Schmalz nach oben quälen, „schaun

beim Überholen schon mal a weng grimmig“.

Das kann Andrea Händel, Sprecherin des Deutschen

Alpenvereins in München, gut verstehen. „Das ist ja genau das, was Leute, die normalerweise auf den Berg gehen, nicht haben wollen. Sie wollen eine Auszeit von der Stadt, von der Mobilität und dem Straßenverkehr.“ Und dann düst auf einmal so ein Gerät an einem vorbei...

Ganz abgesehen davon, dass den Roller-Fahrern das eigentlich Gute am Bergwandern entgeht: die körperliche Bewegung. „Grad diejenigen, die solche Segways benutzen, hätten die oft nötig“, meint die DAV-Sprecherin. Sie hat auch Bedenken, dass die Segways bei frühmorgendlichen Touren die Alpen-Tiere durcheinander bringen: „Gämsen zum Beispiel werden beim Äsen gestört.“

Ansonsten könne man aus naturschützerischer Sicht wenig gegen die Segways sagen – sie stoßen keine Abgase aus und machen keinen Lärm. „Ich hoffe nur, dass sie auf den Forststraßen bleiben und nicht querfeldein durch die Natur fahren.“

Aber auch auf den normalen Bergwegen wird's manch verschwitzten Mountainbiker sicher frustrieren, wenn ihm plötzlich ein entspannter Rentner lächelnd den Hintern zeigt. Wenigstens können auf der Alm die Traditionalisten ihre Stärke ausspielen: Weißbier trinken und dann Segwayfahren ist nämlich tabu. Sonst ist der Führerschein weg! AO/MC